



WITTSTOCKER WASSERZEITUNG



vom Wasser- und Abwasserverband Wittstock • 31. Jg, Nr 1, Jul 2026 • E-Paper: <https://wasserzeitung.info/wittstock>

Ausbildung mit Zukunft

Fachkräfte – sie werden auch in der Wasserwirtschaft händierend gesucht. Der WAV geht deshalb seit vielen Jahren einen konsequenten Weg: Er bildet selbst Nachwuchs aus.

Wussten Sie, dass in Ihrer Abwasserentsorgung eine Menge Handarbeit steckt? Für Ole Kappel gehört sie – neben dem Labor – zu den schönsten Seiten seiner Ausbildung zum Umwelttechnologen für Abwasserbewirtschaftung. Ole steht in einer Halle auf der Kläranlage Wittstock. Vor ihm liegt der Trommeldeckel. Er ist Teil einer Zentrifuge, die den anfallenden Klärschlamm eindickt und entwässert. Damit die Zentrifuge reibungslos arbeitet, wird sie alle zwei Jahre auseinandergebaut und gereinigt. Oles Aufgabe dabei: mit einem Spachtel Wasserstein und Verockerungen lösen. „Später kommt noch ein Kärcher zum Einsatz.“

Ole ist einer von aktuell zwei Azubis: Im Trinkwasserbereich bildet der Verband einen weiteren Lehrling zum Umwelttechnologen für Wasserversorgung aus. Beide starten im Sommer bereits ins dritte Lehrjahr. „Im August kommt im Trinkwasser noch ein neuer Auszubildender hinzu“, sagt Verbandsgeschäftsführer Andy Thierbach.

Die Ausbildungen dauern jeweils drei Jahre und finden beim WAV, an der Berufsschule in Schwedt und in einem überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Neubrandenburg statt.

Stellt man sich das Ausbildungskonzept des Verbands bildlich vor, so gleicht jede



Während seiner Ausbildung erhält Ole tiefe Einblicke in die Technik hinter der Abwasserentsorgung – so wie hier, an der Trommel für die Klärschlamm-Zentrifuge.

Foto: SPREE PR/Kuska

Lehrstelle einem Puzzleteil. Es sind Teile, die genau in die Lücken passen, die in den kommenden Jahren im Gesamtbild entstehen, weil Mitarbeiter altersbedingt aus dem Team ausscheiden. „Wir bilden nach konkretem Bedarf aus.“

Neben der klassischen Ausbildung bietet der Zweckverband jungen Leuten auch

einen akademischen Weg an: den dualen Studiengang Siedlungswasserwirtschaft. Das ist ein Bachelorstudium an der Fachhochschule Potsdam. Es bereitet Studierende darauf vor, wasserwirtschaftliche Bauvorhaben im Umfeld von Siedlungen zu planen und umzusetzen. Ob es dafür Interessenten gibt, das hat der Verband vorab

über ein sogenanntes Interessensbekundungsverfahren ausgelotet. „Im Moment befinden wir uns mitten in der Bewerbungsphase“, sagt Andy Thierbach. Ein Ergebnis stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest. Studienbeginn wäre 2027/28. „Vorher müsste der angehende Student ein vergütetes Vorpraktikum machen.“

■ IN EIGENER SACHE

Save the Date

Der Wasser- und Abwasserverband Wittstock feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lädt er alle Kunden am 25. September 2026 zu einem Tag der offenen Tür ein. „Wo und wann genau, das ist derzeit noch in Planung“, sagt Verbandschef Andy Thierbach. „Sobald alle Details feststehen, veröffentlichen wir sie auf unserer Internetseite www.wav-wittstock.de sowie über unseren WhatsApp-Kanal. Seien Sie gespannt! Wir freuen uns auf Sie!“

September

25

■ EDITORIAL

Klasse statt Masse

Liebe Leserinnen und Leser,
es gibt Dinge, über die denken wir im Alltag kaum nach. Ein Beispiel: unser Trinkwasser. Es fließt, wann immer wir den Hahn aufdrehen. Doch hinter dieser Selbstverständlichkeit stecken sehr komplexe Abläufe. Und Menschen, die sie Tag für Tag am Laufen halten. Dafür braucht es gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb schreiben wir das Thema Ausbildung im Verband seit vielen Jahren groß. Dabei geht es nicht um Masse, sondern um Klasse. Wir möchten, dass junge Leute bestmöglich auf ihren Beruf

vorbereitet werden und die Kollegen sie intensiv und effektiv durch die Ausbildung begleiten. Vor diesem Hintergrund schreiben wir Lehrstellen stets zielgerichtet mit Blick auf den eigenen Bedarf aus. Wer eine Ausbildung in der Wasserwirtschaft beginnt, macht sich auf den Weg in einen Beruf mit Zukunft. Dabei treffen Umwelt- und Klimaschutz auf Chemie, Biologie, Digitalisierung und Technik. Und Daseinsvorsorge auf Regionalität und Nähe zu den Menschen. Nicht zuletzt ist der Zweckverband auch ein zuverlässiger Arbeitgeber: Er beteiligt sich während der Ausbildung zum Beispiel



Foto: Detlef Szillat

an Fahrt- und Unterkunftskosten. Die Ausbildung wird außerdem nach Tarif des öffentlichen Dienstes vergütet. Ich wünsche unseren Azubis einen guten Start in ein interessantes und erfolgreiches neues Lehrjahr!

Ihr Dr. Philipp Wacker,
Verbandsvorsteher WAV Wittstock

Quo vadis, Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft! Wird das Leitbild zum Leid-Bild?

Die Wasserwirtschaft sei „das vergessene Kind der Infrastruktur“ in Deutschland – so formulierte ein WASSERZEITUNGS-Herausgeber seine Sorge zum diesjährigen Weltwassertag. Weil die Anforderungen an eine robuste Ver- und Entsorgung stiegen, wachse der Investitionsbedarf enorm. – Doch Halt! Gab es für Brandenburg nicht mal ein „Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“? Mehr als elf Jahre ist es her,

Die Siedlungswasserwirtschaft ist eine zentrale Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum – das bestätigte die parlamentarische Enquete-Kommission 6/1, der Wolfgang Roick vorstand. Gegenüber der WASSERZEITUNG spricht der Landtagsabgeordnete von einem Austausch mit der Branche, der sich „verstetigt und fachlich verdichtet“ habe – zwischen Land, Parlament, kommunalen Aufgabenträgern, Fachverbänden und wasserwirtschaftlichen Akteuren. „Der Landtagsbeschluss zur Stärkung der Siedlungswasserwirtschaft und die spätere Befassung mit konkreten Umsetzungsaufträgen haben dazu beigetragen, dass Fragen wie Gebührenstabilität, Investitionsdruck, Kooperation, Fachkräftesicherung und Resilienz regelmäßig politisch aufgegriffen wurden.“

Der Austausch sei substanzieller geworden, jedoch müssten daraus noch stärker verbindliche regionale Entscheidungen und belastbare Finanzierungsinstrumente entstehen. „Genau an dieser Stelle wird sich entscheiden, ob der Leitbildprozess seine praktische Wirkung vollständig entfaltet.“

Die praktische Umsetzung sieht Wolfgang Roick weiterhin vor Ort bei den zuständigen Zweckverbänden, Kommunen und Fachverwaltungen. „Ihnen gegenüber hat das Umweltministerium keine Durchsetzungsgewalt“, unterstreicht er. Und dann gebe es da eben eine klaffende Finanzierungslücke: „Die Investitionsbedarfe in der Siedlungswasserwirtschaft sind erheblich. Besonders kleinere und mittlere Aufgabenträger geraten unter Druck, wenn die Sanierung, neue Umweltstandards, Klimaanpassung und mögliche sinkende Gebühreneinnahmen zusammenkommen.“ Fazit des Landespolitikers: Das Leitbild wird weiterentwickelt, aber noch nicht konsequent genug. „Die Richtung stimmt, die Geschwindigkeit und die Verbindlichkeit reichen noch nicht aus.“ Auch sei die Bedeutung der Resilienz zur Aufrechterhaltung der täglichen Aufgaben noch nicht bei allen ausreichend angekommen.

Als positive Ausnahme nennt Wolfgang Roick den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“, an dem WASSERZEITUNGS-Herausgeber WAL Senftenberg beteiligt ist.



Wolfgang Roick,
... stammt aus Großbräschen und sitzt seit 2014 für die SPD im Brandenburger Landtag. Er war der Vorsitzende der parlamentarischen Enquete-Kommission 6/1 zur Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Foto: Wolfgang Roick



Christian Becker,
... leitet seit 2021 die Geschäftsführung der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH in Falkensee (OWA). Der studierte Bau- und Wirtschaftsingenieur fungiert zudem als Sprecher der Initiative Trinkwasserversorgung Metropolregion (ITM).

Foto: SPREE-PR/Petsch

lich kaum wahrgenommen. Bzw. erst dann, wenn Ver- und Entsorgung mal nicht in gewohnter Weise funktionieren – bei Rohrbrüchen zum Beispiel oder wenn die Kosten steigen. Christian Becker erinnert daran, dass allein die Metropolregion inklusive Berlin ein Bevölkerungswachstum um weitere 600.000 Menschen bis 2050 erwartet. Die Aufgaben müssen daher endlich angepackt werden.

Sein Fazit: „Die Politik denkt leider in Zeitperioden bis zur nächsten Wahl. Das reicht für die Wasserver- und Abwasserentsorgung nicht!“

Mit Phosphor-Recycling, Mikroplastik-Belastung, PFAS, wachsenden Arzneimittelmüllrückständen, einer vierten Reinigungsstufe zur Eliminierung u.a. von Mikroschadstoffen muss sich die Abwasserbehandlung rumschlagen. Aber es läuft ja ... Die Wasserwirtschaft ist und bleibt der „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“. Dabei vermisst sie eine klare Priorisierung des Trinkwassers als Lebensmittel – über wohlfeile Sonntagsreden hinaus. Die Wasserwirtschaft vermisst das konsequente Tragen von Verantwortung gemäß dem Verursacherprinzip, also das Vermeiden schadhafter Einträge an der Quelle. Sie vermisst straffe Genehmigungsprozesse, die Entscheidungen in angemessener Zeit hervorbringen. So darf es nicht laufen!



Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSERZEITUNG Brandenburg

Foto: SPREE-PR/Petsch

■ KOMMENTAR SO DARF ES NICHT LAUFEN!

Ihre besten Zeiten erreichen Marathonläufer, wenn die Strecke von 42,195 km über plattes Land verläuft. Am besten bei Windstille und milden 18 Grad. Nachvollziehbar. Nun stellen Sie sich vor, die Strecke führe schnurstracks die Zugspitze hinauf. Ein Knochenjob. Sisyphos lässt grüßen. Die Wasserwirtschaft steht vor einer ähnlich gelagerten Herausforderung: dieselben Ziele erreichen – jederzeit einwandfreies Trinkwasser und umweltgerechte Abwasserreinigung – unter immer schwierigeren Rahmenbedingungen. Gestresste Grundwasserpegel aufgrund der Klimakrise und Rekordverbräuche in immer häufigeren Dürrephasen belasten die Trinkwasserproduktion. Aber es läuft ja ...

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion/Verlag: SPREE-Presse- und PR-Büro GmbH, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, H. Sievers, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring Druck: NOZ Osnabrück Redaktionsschluss: 24.06.2026 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Folgen Sie uns: @ wasser_zeitg @ wasser_jobboerse ■ www.wasserzeitung.info 📞 WASSER ZEITUNG

WASSER jobs,
podcast, magazin,
e-paper und mehr
finden Sie ↓ hier



Es sei eine ursprüngliche Art, mit dem Element Wasser in Kontakt zu treten und die Natur weniger flüchtig zu erleben. Das empfindet der fünffache olympische Medaillengewinner (2× Gold, 1× Silber, 2× Bronze) Ronald Rauhe. Nach dem Ende seiner aktiven Karriere zog es ihn ins Havelland. Hier traf ihn WASSERZEITUNGS-Redakteur Gunnar Leue zum Interview.

Herr Rauhe, wie erklären Sie einem unsportlichen Menschen den Reiz des Kanufahrens?

Auf Havel, Spree oder den zahlreichen Seen erlebt man Wasser nicht nur als Oberfläche, sondern als verbindendes Element zwischen Landschaft, Stadt und Natur. Selbst in stadtnahen Bereichen verändert sich der Blick vom Wasser aus auf die Umgebung. Er ist konzentrierter, nicht so flüchtig. Die Natur erschließt sich einem quasi ganz nebenbei und auf eine sehr ursprüngliche Art. Schon deshalb lohnt es sich, mit dem Kanu unterwegs zu sein.

Sie sind viele Jahre in Brandenburg gepaddelt, auch leistungsorientiert. Ist diese Nähe zum Wasser geblieben?

Ja, unbedingt. Auch im Leistungssport verliert Wasser für mich nie seine beruhigende Wirkung. Im Gegenteil: Gerade lange Trainingsfahrten haben mir gezeigt, wie gleichmäßig, verlässlich und zugleich sensibel dieses Element ist. Das spürt man im Kanu sehr direkt. Brandenburg bietet dafür ideale Bedingungen, weil die Gewässer überwiegend ruhig sind und Raum lassen – für Technik ebenso wie für Wahrnehmung.

Oft wird Kanufahren als Sport für Aktive gesehen. Trifft das Ihrer Erfahrung nach zu?

Nur teilweise. Natürlich kann man Kanusport leistungsorientiert betreiben. Aber das Entscheidende ist: Man muss es nicht. Für nahezu jede Voraussetzung gibt es geeignetes Material. Stabile Tourenboote ermöglichen auch Menschen ohne sportlichen Hintergrund einen sicheren Zugang. Gerade auf Brandenburger Gewässern, die wenig Strömung und große Wasserflächen bieten, steht nicht Geschwindigkeit, sondern das Erleben im Vordergrund.

Welche Rolle spielt dabei die Infrastruktur in Brandenburg?

Eine sehr große. Das Netz an Verleihstationen entlang von Flüssen und Seen ist gut ausgebaut. Man



Olympiasieger Ronald Rauhe empfiehlt: Kanufahren



Fotos (ob): Ronald Rauhe

Kanu-Olympiasieger Ronald Rauhe ist mit dem Element Wasser aufs Engste und Erfolgreichste verbunden. Er findet, dass man die Natur vom Boot aus auf sehr spezielle Weise hautnah erlebt.

ZUR PERSON

Der gebürtige Berliner Ronald „Ronny“ Rauhe hat als Kanute unzählige Goldmedaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewonnen. Nach seiner sportlichen Karriere ist er als Fernsehexperte und Unternehmer tätig sowie Mitglied in der Athletenkommission des Europäischen Olympischen Komitees. Er lebt mit seiner Familie in Falkensee.

Kanus sind deutlich besser als ihr Ruf. Sie eignen sich nicht nur für Einsteiger, sondern werden teilweise sogar von fortgeschrittenen Paddlern genutzt, etwa auf Reisen. Entscheidend ist nicht, ob ein Material „gut“ oder „schlecht“ ist, sondern ob es zu den eigenen Plänen und Fähigkeiten passt.

Ist die gute Wasserqualität der Gewässer in Brandenburg oder Mecklenburg ein zusätzlicher Pluspunkt fürs Kanufahren?

Unsere Seen und Flüsse sind

sehr sauber, teilweise kann man meterweit ins Wasser schauen. Gerade im Sommer schafft das zusätzlich ein gutes Gefühl, ohne Bedenken auf dem Wasser zu sein. Wer regelmäßig paddelt, merkt sehr schnell, wie wichtig sauberes Wasser für die eigene Wahrnehmung und das Vertrauen in einem intakten Naturraum ist.

Gibt es aus Ihrer Sicht Unterschiede zwischen Flüssen und Seen, die man beachten sollte?

Grundsätzlich ja, vor allem in Bezug auf Strömung, Wind und Orientierung. In Brandenburg sind die meisten Gewässer jedoch so moderat, dass auch Anfänger sicher unterwegs sein können.

Das macht die Region besonders geeignet für längere Touren, auch mehrtägig – etwa von Zeltplatz zu Zeltplatz.

Unsere Seen und Flüsse sind sehr sauber, teilweise kann man meterweit ins Wasser schauen.
Ronald Rauhe

Wie lang sollten erste Fahrten sein?

Eine Stunde ist ein guter Richtwert. Das hängt aber stark vom Einzelnen ab, da manche Anfänger körperlich sehr fit sind, andere weniger. Viele Tourenboote sind sehr komfortabel, sodass man sich langsam steigern kann. Mit entsprechender Vorbereitung lassen sich problemlos ganze Tage auf dem Wasser verbringen.

Eine Frage, die sich Paare vielleicht stellen: Lieber allein paddeln oder zu zweit im Boot?

Das ist reine Geschmackssache. Zwei Einer bieten mehr Stauraum, ein Zweier ist schneller. Wichtig ist die Frage: Was habe ich vor und warum gehe ich aufs Wasser? Am besten probiert man einfach beides aus.

Und wie stehen Sie zu Gruppenfahrten?

Die gehören zum Vereinsleben dazu und sind etwas Schönes. Kanuten sind in der Regel naturbewusst, rücksichtsvolle Menschen. Auch in größeren Gruppen bleibt es respektvoll gegenüber Natur und Mitmenschen.

Wie oft sind Sie selbst noch auf dem Wasser?

Im Sommer ein- bis zweimal pro Woche. In ganz unterschiedlichen Booten: im Rennboot, aber auch beim Kanu-Polo, einer leider wenig bekannten, aber sehr spannenden Kanusportart.

Vielen Dank für das Interview – und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Schwierige Ausschreibung

Dezentrale Entsorgung: Verband rechnet mit steigenden Kosten

Wer nicht an die zentrale Entsorgung angeschlossen ist, kennt sie: die großen Saugwagen, die das Abwasser aus Sammelgruben abholen. Eine Aufgabe, die ein externer Dienstleister für den Verband übernimmt. Im Moment ist das die AWU OPR GmbH. Zum 1. Januar 2027 muss der Auftrag turnusgemäß europaweit neu ausgeschrieben werden.



bandschef Andy Thierbach. Hinter jeder Tour stehen Fahrzeuge, Fahrer, Technik, Kraftstoff und eine genaue Logistik.

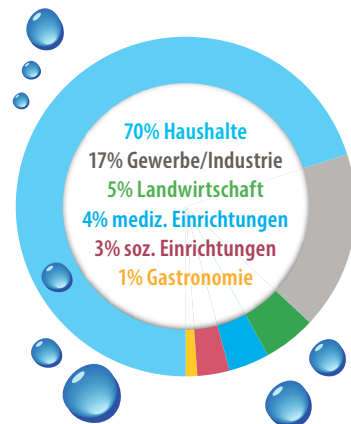
Bisher kostet die dezentrale Abwasserentsorgung den Verband rund 780.000 Euro pro Jahr. „Hier rechnen wir allein durch die aktuell hohen Kraftstoffpreise mit deutlichen Steigerungen.“

Um die dezentrale Entsorgung auch künftig zuverlässig und wirtschaftlich zu sichern, passt der Verband seine Ausschreibung den schwierigen Rahmenbedingungen an. „Bisher galt für die Vertragslaufzeit von sechs Jahren ein Gesamtpreis. Das möchten wir ändern. Statt einer Gesamtsumme sollen die Unternehmen in ihrem Angebot den Preis für einzelne Jahre angeben. Und offenlegen, wie sie die Kraftstoffkosten berechnen wollen. Wir wollen damit mehr Transparenz schaffen und Preisentwicklungen nachvollziehbarer machen.“

In den Sammelgruben im Verbandsgebiet fallen jedes Jahr rund 80.000 Kubikmeter Abwasser an. „Das entspricht ungefähr 13.000 einzelnen Entsorgungen“, sagt Ver-

Zahlen des Jahres

Wie viel Wasser verbrauchen die Menschen im WAV-Gebiet eigentlich in einem Jahr? Die WASSERZEITUNG hat einen Blick in die Statistik von 2025 geworfen.



So verteilt sich die Wassernutzung 2025.

Grafik: SPREE-PR

Verbrauch bei 820.146 Kubikmetern. Einen Hauptgrund für den Anstieg sieht Verbandsgeschäftsführer Andy Thierbach im Wetter. „Im letzten Jahr war es oft sehr heiß und trocken.“ 70 Prozent der Wassermenge entfiel auf Standardabnehmer, also Privathaushalte.

Statistisch betrachtet liegt der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch bei 128 Litern. Blickt man nur auf Privathaushalte, sind es täglich 90 Liter pro Einwohner. Das ist deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt: Er lag 2025 bei 122 Litern je Einwohner.

Eine Frage der Sicherheit

Viele Hausbesitzer nutzen eigene Wasserquellen wie Brunnen oder Zisternen. Zum Beispiel um den Garten zu wässern. Gegen solche Eigenversorgungsanlagen ist nichts einzuwenden, solange sie vorschriftsmäßig genutzt werden.



Verbandschef Andy Thierbach: „Brunnen oder Zisternen mit der Hausinstallation zu verbinden, ist kein Kavaliersdelikt!“

Foto: SPREE PR/Kuska

Das bedeutet: „Zwischen ihr und der Hausinstallation darf es keine Verbindung geben – auch keine provisorische“, unterstreicht Verbandschef Andy Thierbach. „Wer eine unzulässige Verbindung herstellt, riskiert ein Bußgeld von bis zu 1.000 Euro.“

Der Grund dafür ist einfach: Trinkwasser unterliegt strengen hygienischen Anforderungen und wird regelmäßig kontrolliert. Wasser aus privaten Eigenversorgungsanlagen liefern dagegen kein geprüftes Trinkwasser. Es kann Keime, Bakterien oder andere Verunreinigungen enthalten, die mit bloßem

Auge nicht erkennbar sind. Gelangt Wasser aus der Eigenversorgungsanlage in die Hausinstallation, kann das ernste Folgen haben. „Bei Druckschwankungen, einem Rohrbruch oder Arbeiten am Leitungsnetz kann verunreinigtes Wasser zurück in die Trinkwasserleitungen

gelangen und das öffentliche Trinkwassernetz verunreinigen.“

Deshalb schreibt der Schutz des Trinkwassers eine strikte Trennung vor. „So bleibt das Trinkwasser, was es sein soll: hygienisch einwandfrei, sicher und jederzeit bedenkenlos nutzbar.“

Neustart am Trinkwassernetz

Rosenwinkel erhält neue Wasserleitung und Hausanschlüsse / Baubeginn: Mai 2027

Damit Trinkwasser zuverlässig im Haus ankommt, braucht jedes Grundstück einen Hausanschluss. Mancherorts sind die Anschlüsse sehr alt und müssen erneuert werden. Ein Beispiel ist Rosenwinkel.

Ein Hausanschluss verbindet die öffentliche Trinkwasserleitung in der Straße mit dem Haus. Vereinfacht gesagt ist er die Wasserleitung zum Haus. In Rosenwinkel sind die Trinkwasserleitungen und viele Hausanschlüsse inzwischen 47 Jahre alt. Das macht sich bemerkbar: „In den vergangenen Jahren kam es hier regelmäßig zu Rohrbrüchen“, berichtet Trinkwassermeister Andy Neumann-Hess.

Um die alten Leitungen zu entlasten, hat der Verband schon 2020/2021 einen Druckreduzierungsschacht errichtet. „Damit haben wir den Wasserdruck im Ortsnetz leicht abgesenkt. Die Zahl der Rohrbrüche ging daraufhin auch deutlich zurück. 2025 häuften sie sich jedoch wieder. Ursache: Die Weichmacher sind nach über 40 Jahren aus den alten PVC-Leitungen entwichen. Die Rohre werden spröde und deutlich anfälliger für Druckschwankungen. Deshalb bekommt Rosenwinkel nun eine neue Trinkwasserleitung.“

Individuelle Prüfungen

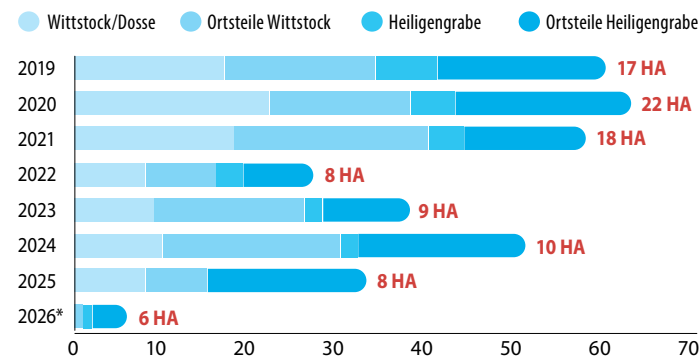
In diesem Zusammenhang werden auch alle Hausanschlüsse kontrolliert und gegebenenfalls erneuert. Das sorgt unter den Anwohnern für Verunsicherung. Sie fragen sich, welche Kosten nun auf sie zukommen. „Je nach Lage und Aufwand variieren die durchschnittlichen Kosten pro Hausanschluss und können daher nicht pauschal benannt werden.“ Das hat im Wesentlichen zwei Gründe, erläutert



Trinkwasserleitungen und Hausanschlüsse liegen verborgen unter der Erde. In Rosenwinkel wird dieser unsichtbare Schatz der Wasserversorgung 2027 auf einer Länge von 2,5 Kilometern erneuert.

Foto: WAV Wittstock

Rohrbruchstatistik – Fälle seit 2019



Die Grafik zeigt alle Rohrbrüche seit 2019 und wie viele davon auf Hausanschlüsse (HA) entfielen. Stand der Werte für 2026: April. Grafik: SPREE-PR

Trinkwasser-Technikerin Jennifer Witzschke: „Zum einen schauen wir uns jeden einzelnen Hausanschluss an. Dazu prüfen unser Ingenieur und Trinkwassermeister, wie die Leitung ins Haus eingeführt wird und in welchem Zustand sie

sich befindet. Natürlich spielt auch eine Rolle, ob ein Hausanschluss zwischenzeitlich schon einmal erneuert wurde. Erst nach dieser Prüfung wissen wir, wie viele der rund 60 Hausanschlüsse tatsächlich erneuert werden müssen.“

Genauere Zahlen im Frühjahr

Grund zwei ist: „Die Bauleistungen sind noch nicht ausgeschrieben. Deshalb haben wir auch noch keine Angebote dafür. Genaue Summen können wir erst nennen, wenn die Ausschreibung durch ist und die Baumaßnahme startet. Dies wird voraussichtlich erst im zeitigen Frühjahr 2027 sein.“

Derzeit befindet sich die Baumaßnahme in der Planungsphase. Der erste Planungsentwurf soll

Hausanschluss Trinkwasser



Grafik: SPREE-PR/Schulze

Ende September vorliegen. Danach erhalten Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen. Träger öffentlicher Belange sind zum Beispiel die Kommune, Naturschutzbehörden, die Verkehrsbehörde, die Straßenbau- lastträger und die Edis. Anschließend wird der Planungsentwurf entsprechend der eingehenden Hinweise überarbeitet. Erst dann können die Bauleistungen ausgeschrieben werden. „Sobald das Ergebnis der Ausschreibung feststeht, wir also konkrete Zahlen kennen, senden wir allen betroffenen Eigentümern ein Schreiben mit einer Kostenannahme zu. Das ist eine

Info über die voraussichtlichen Kosten. Ergänzend dazu wird es eine öffentliche Info-Veranstaltung geben. Sowie ein Angebot für individuelle Gespräche.“ Baubeginn soll Mai 2027 sein. „Die Bauzeit wird voraussichtlich rund sechs Monate betragen.“ Andy Thierbach geht davon aus, dass die Baufirmen ihre Leistungen frühestens zum Jahresende 2027 beim Verband abrechnen werden. „Erst nach Prüfung der Schlussrechnung gehen die Kostenbescheide an die Kunden raus.“ Grundlage dafür ist Paragraph 2 der Kosten- erstattungssatzung.

Millionen für den guten Fluss

3,3 Millionen Euro. So viel Geld investiert der Zweckverband in diesem Jahr, wenn alle Vorhaben wie geplant laufen. 1,5 Millionen Euro entfallen auf den Trinkwasserbereich. Für den Bereich Abwasser sind 1,8 Millionen Euro vorgesehen. Ein Schwerpunkt der Investitionen liegt auf Kläranlagen. Hier kommen drei Beispiele.



Zur Vorbereitung von Baumaßnahmen gehört auch, sich selbst ein Bild von Anlagen zu machen. Hier nehmen Abwasser-Techniker Guido Ramin (l.) und Abwassermeister Thomas Hirthe die Kläranlage Wulfersdorf in Augenschein.

Foto: WAV Wittstock

Kläranlage Blumenthal:

Hier werden der Sandfang und die Ablaufrinne vom Kombibecken mit glasfaserverstärktem Kunststoff ausgekleidet (25.000 Euro). Am Schieber und an der ÜRS-Pumpe sind ebenfalls Arbeiten geplant (60.000 Euro). Das Gros der Investition entfällt mit 340.000 Euro auf die Erneuerung der Niederspannungs-Unterverteilung und des Gebläses. Die Niederspannungs-Unterverteilung ist ein zentraler Knotenpunkt, der den von der Hauptverteilung kommenden Strom aufnimmt und an Anlagen- teile wie Pumpen, Rechen oder Belüftungsbecken weiterverteilt.

Kläranlage Freyenstein:

Hier erneuert der Verband die Ausrüstung im Pufferspeicher (30.000 Euro). Der Pufferspeicher selbst wird aufgrund von Betonkorrosion saniert (20.000 Euro). Außerdem wird es Erneuerungen am Rührwerk geben (20.000 Euro).

Kläranlage Wulfersdorf:

An dieser Anlage erneuert der Verband den Ablaufschieber. Diese Armatur steuert den Durchfluss von Abwasser und ermöglicht es, Teile der Anlage für Wartungsarbeiten gezielt trocken zu legen. Dafür sind im Wirtschaftsplan Kosten in Höhe von 8.000 Euro veranschlagt.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasser- verband Wittstock
Wasserwerkstraße 1
16909 Wittstock/Dosse
Telefon 03394 4760-0
Telefax 03394 4760-99
info@wav-wittstock.de
www.wav-wittstock.de

Sprechzeiten
Mo bis Do 8–11 u. 13–15 Uhr
Freitag 8–11 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Havarie-/ Bereitschaftsdienst Wasserversorgung
Telefon 03394 4760-0
Schmutzwasserentsorgung
Telefon 03394 4760-0
Fäkalienentsorgung (AWU OPR GmbH) Telefon 0171 2246799





UNSERE MUSEEN

Freude am Wissen für Groß und Klein

Verpassen Sie es nicht, auf Ihren sommerlichen Landpartien durch Brandenburg den einen oder anderen unterhaltsamen Zwischenstopp einzuplanen. Wir hätten da ein paar Ideen!

- 1 Ein spielerischer Ausflug in die Kindheit**

Wenn Sie sich auf eine Reise in die Zeit vor Spielekonsole, Tablet und Smartphone begeben wollen, dann auf nach Kleßen ins Havelland. Das dortige Spielzeugmuseum zeigt die Welt vor dem Einzug der Elektronik. Einzigartig im Raum Berlin-Brandenburg ist die „Spur 0“-Eisenbahnanlage, deren 80 Jahre alte Bahnen werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern fahrtüchtig gehalten. Ein Eisenbahnspieltag widmet sich hier regelmäßig am zweiten Samstag im Monat der Modellbahntechnik.

Und übrigens, wenn Sie schon in die eigene Kindheit reisen: Gleich neben dem Spielzeugmuseum gibt es noch das passende Kinderbuchmuseum.

Web: www.spielzeugmuseum-havelland.de
Facebook: [Spielzeugmuseum im Havelland](https://www.facebook.com/Spielzeugmuseum-im-Havelland)
- 2 Von Heilkräutern, Salben und Arzneien**

Ohne Wasser keine Pharmazie! Ob Trinkwasser, destilliertes oder steriles Wasser – Apotheken nutzen ganz verschiedene Arten, waren in der Historie die ersten Lizenzinhaber für „Mineralwasseranstalten“ – auch die Löwen-Apotheke (seit 1568) am Cottbuser Altmarkt. In DDR-Zeiten, die in einem eigenen Raum (s. Bild) dokumentiert sind, gab es hier sogar schon Homöopathie. Auf Anfrage bietet das spannende Museum eine Themenführung „Wasser – Element des Lebens“ an. Im idyllischen Hinterhof erwartet Sie einer der ältesten Brunnen der Lausitz-Stadt.

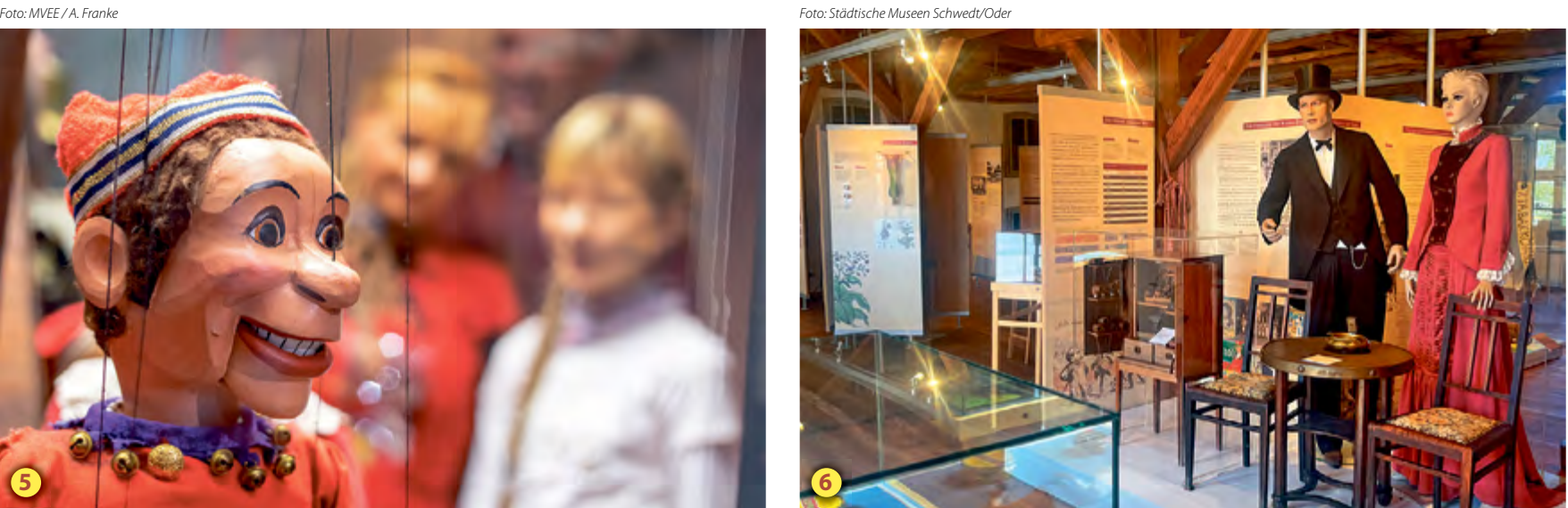
Web: www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de
Führungen: info@brandenburgisches-apothekenmuseum.de
Insta: [@apothekenmuseum](https://www.instagram.com/apothekenmuseum)
- 3 Es war einmal ... Lausitzer Textilgeschichte**

In einem denkmalgeschützten Fabrikgebäude in Forst (Lausitz) wächst Schritt für Schritt ein neues Museum zur Industrie- und Stadtgeschichte – im Ensemble der ehemaligen Textilfabrik. Zu den imposanten Exponaten gehört die historische Dampflok „Schwarze Jule“. Einmal fertiggestellt soll das Museum auf rund 1.600 m² eine moderne Dauerausstellung präsentieren: mit interaktiven Stationen, einer Schauwerkstatt und vielfältigen Möglichkeiten zum Mitmachen und Entdecken. Geöffnet ist donnerstags und sonntags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Führungen nach Anmeldung. Zukünftig sollen auch Lesungen, Konzerte und Theater Besucher in die historischen Räume locken.

Web: [imt-museum.de](http://www.imt-museum.de)
Web-Infos: forst-lausitz.de (Tourismus)
Insta: [@forster.museum](https://www.instagram.com/forster.museum)
- 4 Industriehistorie der Metropolregion**

Wer den 150-jährigen Weg von der Dampfmaschine zur digitalen Welt nachvollziehen mag, ist bei Hilmar Prietzel vom Verein Industriemuseum Region Teltow e.V. richtig. Seit 21 Jahren erwartet der ehemalige Verwaltungssitz der Geräte- und Reglerwerke Neugierige. Zu den Exponaten gehört eine Strom-Leitzentrale, die die Integration erneuerbarer Energien nachvollzieht. War Teltow vormals ein Zentrum von Maschinenbau und Chemie steht die Stadt heute für moderne Medizin- und Kommunikationstechnik. Prägend für die Region war der Bau des Teltowkanals. Am Samstag, dem 8. August, wird von 13:00–18:00 Uhr der 4.Tag der Industriekultur begangen.

Web: imt-museum.de
Führungen: imt-museum@t-online.de
Insta: [@industriemuseumteltow](https://www.instagram.com/industriemuseumteltow)



- 5 Die Marionette Nummer 1: Kasper**

Das Mitteldeutsche Marionettentheatermuseum in Bad Liebenwerda erzählt die Kaspergeschichte und lädt mit interaktiv bespielbaren Modellen und Figuren zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Kern des Museums ist das Erbe der mitteldeutschen Wandmarionettenspieler. Das alljährliche Puppentheaterfestival, der historische Marionettenspielerstag, ein Schattenspielwochenende und die hauseigene Bühne tragen diese Tradition in die Gegenwart. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 11:00 bis 18:00 Uhr. Eine beeindruckende Rundumschau über die Stadt Bad Liebenwerda bietet der Blick vom benachbarten Lubwarturm, einem mittelalterlichen Bergfried.

Web: www.museumsverbund-lkee.de
Insta: [@museumsverbundee](https://www.instagram.com/museumsverbundee)
Führungen: museum-liebenwerda@lkee.de
- 6 Vom Tabakanbau in der Oderregion**

In einer denkmalgeschützten Tabaktrockenscheune im Schwedter Ortsteil Vierraden erzählt das Tabakmuseum die Geschichte von Tabakanbau, -handel und -verarbeitung. Die gesundheitlichen Folgen seines Konsums werden nicht ausgespart. Die großzügige Außenanlage bietet alte landwirtschaftliche Gerätschaften und Schaubeete. So wird die Lebensleistung vieler Generationen Tabakbauern der Oderregion gewürdigt. Aktuell zeigt das Museum die Fotoausstellung „Seide, Spargel, Tabakpflanzen. Hugenottisches Erbe in Brandenburg“. Das Tabakmuseum öffnet saisonal von Mai bis September.

Web: www.stadtmuseum-schwedt.de
Insta: [@tabakmuseum_vierraden](https://www.instagram.com/tabakmuseum_vierraden)
- 7 Regionalgeschichte – bis zum Weltraum**

Die Interessengemeinschaft Militärgeschichte Neuhausen e.V. als Träger zeigt alle Facetten der mehr als 90-jährigen Historie des Flugplatzes Neuhausen (ehemals Marxwalde) – vom Testgelände für Raketen- und Flugzeugversuche bis zum Standort der DDR-Regierungsflyer (Foto) des Transportfliegergeschwaders 44. In seiner Ausstellung gedenkt das Museum auch des ersten Deutschen im All, Ehrenbürger von Neuhausen und Ex-Angehöriger des hiesigen Jagdfliegergeschwaders 8, Siegmund Jähn (1937–2019). Zu entdecken Do–Sa oder nach Anmeldung. Und gerne vormerken: 7. Ostblock-Meeting und Museumsfest am 12. September ab 10:00 Uhr.

Web: www.flugplatzmuseumneuhausen.de
Führungen: info@flugplatzmuseumneuhausen.de



Das gesuchte Lösungswort macht Gefühle sichtbar und verleiht unterschiedlichsten kreativen Ideen individuelle Formen – mit Farben, Worten, Bildern, Klängen, Installationen, Fotografie ... ?

1 Experte für Erhaltung oder Wiederherstellung
2 Begriff für Ausstellungsstück (Einzahl)
3 Eintrittskarte (engl.)
4 Erläuterungen über einen Kopfhörer
5 Anders für Statue, oft Personen-Nachbildungen
6 Nicht das Original, sondern Nachahmung
7 Erinnerungsstück oder Mitbringsel

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!

1 × 125 €
1 × 75 €
1 × 50 €

← ONLINE Tragen Sie das richtige Lösungswort bitte bis zum 28. August 2026 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Frühlingsrätsels.

Gerne per Post an SPREE-PR, siehe Impressum auf Seite 2.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sommer-Wasserrätsel

2 **3** **4**

1 **5** **6** **7**

A **B** **C** **D** **E**

Die Toilette ist keine Mülltonne

Kennen Sie das? Nach dem Essen bleiben ein paar Nudeln übrig. Der Griff zur Toilette wirkt bequem – einmal spülen und weg. Welche Folgen das haben kann, zeigte sich kürzlich auf der Kläranlage in Wulfersdorf und in der Wittstocker Altstadt.

Dort staunten die Mitarbeiter der Kläranlage nicht schlecht, was sich alles im Spiralrechen angesammelt hat: Kartoffeln, Oliven, Paprika und viele andere Essensreste. „Das hat in der Toilette nichts zu suchen“, unterstreicht der Abwassermeister Thomas Hirthe.

Aus gutem Grund: Alles, was dort hinuntergespült wird, landet erst im Kanalnetz und später auf der Kläranlage – und kann an beiden Stellen erheblichen Schaden anrichten. Besonders Fett, Soßen oder stärkehaltige Lebensmittel wie Reis, Kartoffeln und Nudeln können sich festsetzen und mit der Zeit dicke Ablagerungen bilden. Ergebnis: Das Wasser fließt schlechter ab, Rohre verstopfen, und im schlimmsten Fall kommt es zu Rückstau im Haus oder auf der Straße.

So geschehen am 10. Mai in Wittstock. An jenem Sonntag wurden die Kollegen vom Bereitschaftsdienst zu einem verstopften Kanal im Bereich Auf der Freiheit/Burgstraße/Kyritzer Straße gerufen. „Bei einem



▲ **Kleine Reste? Große Folgen! Haben Fette und Essensreste Kanäle erst einmal zugesetzt, ist eine Menge Einsatz gefragt, um die Verstopfung zu beseitigen. So wie hier, am 10. Mai in Wittstock.** Foto: WAV Wittstock

◀ **Anlagen wie Spiralrechen sind dafür gebaut, Abwasser zu reinigen, nicht Küchenabfälle zu verarbeiten.** Foto: WAV Wittstock

Hauseigentümer hatte sich das Schmutzwasser bereits zurückgestaut und ist im Keller ausgetreten. Ursache für die Verstopfung waren große Fettablagerungen im Kanal, die zwei Tage lang sehr aufwendig aus dem Kanal

herausgespült werden mussten“, erläutert Andy Thierbach. „Das kostet Energie, Zeit und Geld.“ Kosten, die am Ende alle Kunden tragen.

Hinzu kommt auch noch ein anderes Problem, das viele nicht sehen: Essensreste locken Ratten an! „In der Kanalisation finden die Tiere dadurch eine ideale Nahrungsquelle. Auch deshalb gehören Essensreste und Fette



Was gehört wohin?

BIO Essensreste

Rest Flüssige Fette in einem Behälter sammeln oder im Restmüll entsorgen
Medikamente
Feuchttücher
Hygieneartikel wie Damenbinden
Zigaretten

Sonder Farben
Lacke

nicht in den Abfluss oder die Toilette!“

Die Verstopfung in Wittstock zeigt auch, wie wichtig eine Rückstausicherung ist: Sie verhindert, dass angestautes Abwasser zurück ins Gebäude drängt und Räume im Keller oder Souterrain unter Wasser setzt. „Wir empfehlen daher allen Hauseigentümern, die Räume unterhalb der Rückstauenebene haben, auf eine entsprechende Sicherung zu achten. In der Regel kann sie auch nachgerüstet werden.“

Wasser marsch!



Wasserwerker Matthias Milhahn bei einer der regelmäßigen Kontrollen am Trinkwasserbrunnen in Sewekow. Foto: WAV Wittstock

Am Trinkwasserbrunnen in Sewekow fließt wieder Wasser. Bis Oktober können Besucher hier kostenlos Erfrischung für unterwegs zapfen. 2026 geht das Modellprojekt ins vierte Jahr.

Der Brunnen steht seit Sommer 2023 auf dem Dorfplatz. Auf Knopfdruck spuckt er rund 30 Sekunden lang einen Strahl bestes Trinkwasser aus. So können zum Beispiel Wanderer oder Radfahrer ihre Wasserflaschen auffüllen.

Der Brunnen in Sewekow ist der erste öffentliche Trinkwasserbrunnen im Verbandsgebiet. Und ein fünfjähriges Modellprojekt. In dieser Zeit wollen Verband und Verbandsversammlung Erfahrungen sammeln. Zur Nutzung, zur Unterhaltung und natürlich auch zu den Kosten.

Um zu verhindern, dass das Wasser stagniert und dadurch seine Qualität leidet, wird der Brunnen regelmäßig automatisch gespült. „Alle 14 Tage

kontrollieren unsere Mitarbeiter, ob mit dem Brunnen alles in Ordnung ist“, sagt Verbandschef Andy Thierbach. Das Gesundheitsamt ist ebenfalls involviert: Es wacht darüber, dass das Wasser aus dem Brunnen alle Trinkwasserparameter einhält.

Der Brunnen ist ein öffentliches Wasserangebot, das Besucher vom 1. Mai bis 31. Oktober in Anspruch nehmen können. Außerhalb dieser Zeit ist er abgebaut und eingelagert. Im kommenden Jahr endet der Testlauf. Dann sind



▲ **Wie warm ist das Wasser? Und wie hoch ist sein Sauerstoffanteil? Auch das wird geprüft. Ergebnis in diesem Fall: 13,6° C und 6,43 mg/l. Ideale Werte.** Foto: WAV Wittstock

Fragen zu klären: Was kostet die Errichtung eines solchen Brunnens, welcher Aufwand entsteht für Aufbau, Abbau, Pflege, Wartung und Beprobung im Jahr und wer soll zukünftig diese Kosten tragen? Erst danach kann entschieden werden, ob weitere Brunnen hinzukommen.

